

Liebe Freunde der Stiftung House of Encouragement

Als wir vor fünf Jahren die Stiftung House of Encouragement gegründet hatten, konnten wir uns nicht vorstellen, wie sich die Dinge entwickeln werden. Wir sind mit einer Vision in diese Arbeit eingestiegen, die sich nur mit Ihrer Hilfe in die Realität umsetzen liess. Das kleine Jubiläum nehmen wir zwar nicht als Anlass zum Feiern, aber bestimmt zum Danken. Ihnen allen, die unsere Arbeit für und mit den Waisenkindern im Township Soshanguve in irgendeiner Form unterstützt haben, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Nebst den Beiträgen zur Deckung der finanziellen Erfordernisse durften wir immer wieder persönliche Ermutigung entgegennehmen. Diese Identifikation mit der Stiftungsarbeit war und ist weiterhin Antrieb für alle Beteiligten in diesen Projekten.

In den fünf Jahren durften wir für die Arbeit in Soshanguve rund CHF 350'000.-- Spendenbeiträge treuhänderisch entgegennehmen (davon in 2010 eine Spende von über CHF 80'000.-- für die Erstellung eines neuen Zentrums). Ausser einem Beitrag an die Reisekosten der Projektmitarbeitenden ist das Geld vollumfänglich in die Betreuungsarbeit in den Tagesbetreuungszentren in Soshanguve eingeflossen. Dank der Zusammenarbeit mit einer Amerikanischen und einer Südafrikanischen Stiftung konnte das Budget für den Betrieb der drei Zentren bis heute jeweils mit wenigen Abstrichen bei Projekten und Fördermassnahmen erreicht werden.

Was Ihre Hilfe in den vergangenen fünf Jahren für die Waisenkinder bedeutet hat, können wir Ihnen nur andeutungsweise vermitteln. Wir haben in den Zentren Höhen und Tiefen erlebt, mit den Kindern gelacht und geweint und konnten nur immer wieder staunen, wie sich die Kleinen und Grossen entwickeln. Viele von ihnen haben heute klare Ziele und sind trotz ihrer schwierigen Situation bereit, ihre Zukunft selber zu prägen und zu meistern. Auch die Schulleitungen bestätigen uns, dass die Betreuungsarbeit in den Zentren sehr positive Auswirkungen auf die Kinder und deren Lernverhalten hat. So dürfen wir zusammen mit den engagierten Betreuerinnen und Betreuern täglich erkennen, dass sich jede Mühe lohnt und ein wirklicher Unterschied mit bleibenden Auswirkungen in den individuellen Leben bewirkt werden können. Im Namen aller Kinder bedanken wir uns deshalb bei Ihnen ganz herzlich.



*Thank you very much for your kind help!*

Dieses Dankeschön der Kinder kommt von Herzen und geht an:

- Kinder, die Sachen hergestellt und verkauft
- Schulklassen, die Spielsachen/Geld gesammelt
- Erwachsene, die bei Geburtstagen aber auch bei Beerdigungen zu Spendenbeiträge für die Stiftung aufgerufen
- die vielen Menschen, die treu finanziell unterstützt und für Kontinuität in der Betreuung gesorgt
- alle Sportler, die mit tollen Sponsorenläufen ihre Identifikation mit der Stiftungsarbeit bewiesen
- Vereine, Clubs und Firmen, die ihr soziales Engagement mit ihren Spenden bekundet haben.

Jeder Franken half mit, für diese Waisenkinder in den drei Zentren in Soshanguve zu sorgen!



Der Erfolg unserer humanitären Hilfe aus der Schweiz wäre kaum von Dauer – wenn überhaupt möglich - ohne die Einbindung von Mitgliedern aus der lokalen Bevölkerung. Es wären viele namentlich zu erwähnen und wir möchten nebst den engagierten Personen aus den Partnerorganisationen hiermit allen freiwilligen Betreuern, den Schulleitungen und delegierten Lehrerinnen und Lehrer, den Kirchenleitungen sowie den relevanten Behördenmitgliedern danken für ihre Unterstützung. In diesem Sinne können wir auch Hilfe zur Selbsthilfe in der minder privilegierten, notleidenden Bevölkerung leisten.

Stellvertretend für alle obenerwähnten Gruppen möchten wir Ihnen Anna Kgomo vorstellen. Sie ist Lehrerin der Vorschulstufe (Kindergarten), Delegierte von der Primarschule Lesedi-Potlana für das Tagesbetreuungszenrum, bzw. für die Zusammenarbeit mit unseren Projektleitern und schliesslich auch selber Mutter von 3 erwachsenen Kindern. Seit vielen Jahren nimmt sie sich zudem Waisenkindern an. Zurzeit leben bei ihr und ihrem Mann vier Vollwaisen und sechs weitere kommen jeden Abend zu ihr für eine Mahlzeit. Wir danken Ihr herzlich für das ausserordentliche Engagement zugunsten der Bedürftigen. Sie hat uns viel aus Ihrem Leben erzählt. Hier ist ein Ausschnitt aus unserem Gespräch:



Anna ... mit Waisenkindern von Lesedi-Potlana ... mit ihrem Mann und dem jüngsten und ältesten Waisenkind zuhause ... mit dem Leitungsteam des Tagesbetreuungszenentrums Lesedi-Potlana

**Frage:** Anna, was kannst Du uns von Deiner Kindheit erzählen?

**Antwort:** Ich wuchs bei meiner Grossmutter auf, da meine Mutter weit weg als Domestic Servant arbeitete. Die kleine Pension von der Grossmutter war das einzige Einkommen für uns im Monat. Es reichte nicht sehr weit und ich ging oft mit „Granni“, um alte Kohlen zu sammeln, so dass wir etwas Warmes kochen konnten. Ich ging gerne zur Schule und erinnere mich noch, wie ich mich fühlte, als ich einmal am Morgen verschlafen hatte und zu spät zur Schule kam. Ich schaute auch schon früh nach den Kindern meiner älteren Schwester. Bei unserem Haus waren stets viele Nachbarskinder zum Spielen und meine Grossmutter hatte immer Zeit für uns.

**Frage:** Du hast mehrere Kinder bei Dir aufgenommen. Wie kamen diese zu Dir?

**Antwort:** Da ist eine Geschichte hinter jedem Kind. Im Falle von Georgina Kgomo/Mlambo, die heute in der 2. Klasse ist, war das seinerzeit tragisch. Ihre Mutter starb als Georgina 2 Monate alt war. Ihr Vater brachte sie in unser Haus und sagte, er müsse die Beerdigung vorbereiten und könne nicht auf das Baby aufpassen. Es stellte sich jedoch später heraus, dass es sich beim Tod der Mutter um ein Familiendrama handelte. Alle Familienmitglieder und Verwandten verliessen das Kind und ich so musste ich mich um das Baby kümmern.

**Frage:** Warum wurdest Du Kindergarten-Lehrerin?

**Antwort:** Nachdem ich Grade 11 abgeschlossen hatte, arbeitete ich als Privatlehrerin zuhause. Auf dem Korrespondenzweg bildete ich mich weiter (im Moment bin ich daran das „National Diploma in Teaching“ zu schreiben) und betrieb daneben ein „after care centre“. Ich liebe es mit den Kindern im Vorschulalter zu arbeiten. Im Besonderen liegen mir die Kinder mit Lernschwierigkeiten am Herzen. Ich kann dabei mithelfen, dass diese identifiziert werden und bereits früh eine angemessene Hilfe erhalten.

*Frage: Warum und wie kannst Du den Waisen helfen?*

**Antwort:** Waisenkinder brauchen speziell viel Liebe und Unterstützung, auch in der Schule. Mein grösstes Anliegen ist es, diesen Kindern zu helfen, dass sie einen guten Charakter entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen können. Wenn sie älter werden, müssen sie oft schwierige Entscheidungen fällen. Sie sollten dann wissen, dass Courage nicht das Fehlen von Angst ist sondern eine Handlung trotz Angst ist. Sie sollen es wagen, Träume und Ziele für ihre Leben zu identifizieren. Sie brauchen dazu Flügel und ich kann ihnen diese geben, damit sie das erreichen.

*Frage: Du bist Delegierte der Schule für das Zentrum. Wie erlebst Du die Arbeit dort?*

**Antwort:** Das Zentrum ist ein Segen für die Schule, da wir so viele Waisenkinder in unserer Primarschule haben. Wir können jetzt etwas für die Kinder tun und uns um sie kümmern. Nebst Verpflegung und Zuneigung wird auch die Möglichkeit geben, gesunde Beziehungen aufzubauen und zu leben. Es ist nötig, dass die Kinder lernen, das Richtige im richtigen Moment auf die richtige Art zu sagen. Unser Schulleiter identifiziert sich sehr mit dieser Arbeit und ist eine grosse Unterstützung für uns alle. Glücklicherweise setzen sich auch exzellente Helfer für die Betreuung der Kinder in diesem Zentrum ein. Wir sind dankbar, dass nebst der täglichen Verpflegung auch Kleider verteilt werden können, natürlich speziell für die Winterzeit. Das Zentrum braucht natürlich auch Pflege und Unterhalt. Bereits nach kurzer Zeit sollte der Boden ausgebessert werden. Auch würde ich es gut finden, wenn man mehr Sicherheitsvorkehrungen bei Türen und Fenster machen würde.

*Frage: Wo siehst Du die Grenzen der Unterstützungsmöglichkeiten?*

**Antwort:** Leider hat es immer noch Waisenkinder, die zwar irgendwo schlafen können, aber keine angemessene Betreuung haben. Es ist nicht möglich, diese regelmässig zu besuchen, weil sie weit weg von der Schule wohnen. Am Schwierigsten empfinde ich jedoch die Situationen, wo Kinder spezielle, professionelle Hilfe brauchen würden und wir diese im Zentrum aus verschiedenen Gründen nicht wie eigentlich nötig auf einer täglichen Basis anbieten können. Die meisten der Waisenkinder erhalten keine staatliche Entschädigung (was ihnen jedoch gesetzlich zustehen würde). Wir haben die Kapazität nicht, ihnen in diesem Problem zu helfen.

Einige Frauen, die der Südafrikanischen Partnerstiftung nahe stehen, haben ein Handarbeits-Projekt gestartet, um Pflegemüttern von Kindern im Zentrum Block Y in Soshanguve einen kleinen Verdienst zu ermöglichen. Sie stellen das Material zur Verfügung und lassen nach ihren Anweisungen beispielsweise Accessoires häkeln oder sticken, die dann für verschiedene Produkte wie Taschen oder Modeschmuck gebraucht werden. Die Produkte werden in verschiedenen Märkten in Pretoria verkauft. Die handwerklich begabten Frauen arbeiten im Tagesbetreuungscenter und sind am Verkaufserlös beteiligt. Dadurch kann indirekt auch zusätzlich etwas getan werden für die Waisenkinder.



*In kurzer Zeit konnte man sehen, wer Willens ist und die richtigen Fähigkeiten hat, um ins Team aufgenommen zu werden. Dass sich die „Gogos“ für diese Gelegenheit „rausputzen“ und gut kleiden ist für sie selbstverständlich. Sie schätzen beides sehr, die Abwechslung sowie das Einkommen und arbeiten perfekt und mit grosser Freude. Viele kennen den „Arbeitsort“ auch als ihre Kirche vom Sonntag.*

Aber nicht nur die Grossmütter sind kreativ und handwerklich begabt. Schon in den Vorschulklassen lieben die Kinder Bastelarbeiten. Das Problem ist allerdings, dass die Schule kein Geld hat für entsprechende Projekte einsetzen können. Wir haben Crêpe-Papier in allen Farben aus der Schweiz mitgenommen und eine schöne Zeit im Kindergarten Pulamadibogo verbracht. Die Kindergartenlehrerin sowie die Kinder waren extrem gespannt auf die Instruktion für die Verwendung dieses speziellen Papiers. Die Papierblumen wurden für verschiedenste Dekorationen gebraucht.



Wir dürfen feststellen, dass sich der Betrieb in den Tagesbetreuungscentren gut eingespielt hat. Engagierte Helfer leisten die tägliche Arbeit zuverlässig und kompetent. Trotzdem sind wir noch nicht dort, wo wir uns positionieren möchten. Wir streben weitere gezielte Unterstützung von individuellen Kindern an. Einerseits mit vermehrter Betreuung der Kinder im High-School-Alter und andererseits mit einer gezielten Förderung von Kindern mit entsprechendem Potenzial auch nach dem Schulabschluss. Wir möchten die zusammen mit den Schulleitungen identifizierten leistungs- und lernfähigen Schüler unterstützen, so dass sie eine Weiterbildung schulischer oder fachtechnischer Richtung absolvieren können. Dadurch möchten wir ihnen zu einer beruflichen Zukunft und einer wirklichen Chance im Leben verhelfen. Danke, dass Sie uns auch in dieser Zielsetzung unterstützen.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüssen

Für die Stiftung House of Encouragement

Handwritten signature of Walter and Estelle Bosshard in black ink.

Walter und Estelle Bosshard